

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die Kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Sonnabend, den 31. Mai 1913.

17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Abs. 5 der Satzungen der Gemeinde-Sparkasse vom 14. September 1911 hat die Gemeindevertretung am 7. Mai d. J. in Abänderung des § 19 Abs. 4 folgendes beschlossen:

„Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werttage und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Werttage oder mit dem Ablaufe der Kündigungsfrist.“

Wir bringen diesen Beschluß hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß derselbe

am 1. Juni d. J.

Annaburg, den 28. Mai 1913.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B. Grune.

Sonnabend den 31. Mai:
Schweinemarkt in Annaburg.
Beginn des Auftriebs: morgens 6 Uhr.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büßer.

34) Nachdruck verboten.

„Nun ist der Fluch, der auf mir und Euch unschuldigen Kindern lastete, entrastet. Der unselige, verzweifelte Schritt Eures armen Vaters war meine Schuld, und nicht der leiste Makel soll die Erinnerung an den unglücklichen Märtyrer trüben.“

Dem Georg werde ich heute ebenfalls schreiben. Vorgestern, an dem gleichen Tage, als Herr Lorenz zu uns kam, erhielten wir einen längeren Brief von ihm. Ich bin voller Sorge um dich und Georg. Viele herzliche Grüße von mir und dem Großvater. Der arme, gebeugte Greis vermißt dich ebenso sehr wie ich. Es ist jetzt recht traurig bei uns.“

Deine Dich liebende Mutter.“

Berger war tief bewegt, und Irma sah ihm an, daß er mit einem Entschlusse kämpfte. „Ich will überlegen, was ich tun soll.“ sprach er nach einer längeren Pause. „Oh, daß ich das noch erlebt habe!“

„Du weißt noch gar nicht, daß zwei gute Bekannte von uns in La Monelle verweilt liegen.“ begann Irma nach einer Weile. „Dein Freund, der Herr Rittmeister von Fernwald und Herr Leutnant Schütz.“

„Fernwald?“ rief Berger erschrocken. „Wie geht es ihm? Ist er schwer verwundet?“

„Er hat einen Schuß in der rechten Brustseite — fast genau an derselben Stelle wie du. Herr

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing die argentinische Sondermission, die den Dank Argentiniens für die Entsendung deutscher Kriegsschiffe zur argentinischen Unabhängigkeitsfeier abblatete, sowie die russische, die österreichische und die württembergische Militärdeputation, die ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers darbrachten. Nach dem Empfang fand Frühstückstafel im Neuen Palais bei Potsdam statt.

Das historische Exzerzieren der Kaiserbrigade. Mit besonders ersten Empfindungen mag am Donnerstag unser Kaiser in der Döberitzer Felde das Exzerzieren der 2. Garde-Infanteriebrigade, der sog. Kaiserbrigade, geleitet haben. Zum 25. Male war es, daß der Kaiser die Brigade befehligte, die er damals im Trauerjahr 1888, seinem totkrankten Vater vorführte. Es war übrigens die einzige Parade, die Kaiser Friedrich als Herrscher über preussische Truppen abnahm. Mußt fand nicht statt. Zum Tode krank, konnte Kaiser Friedrich dem Kronprinzen sein Urteil nur schriftlich ausdrücken, indem er auf ein Blatt Papier die Worte schrieb: „Zufrieden und eine große Freude empfunden. F. K.“ Wurzeln Tage später schloß Kaiser Friedrich die Augen für immer.

Der Senatorenkonvent des Reichstags beschloß, die ganze nächste Woche für die Budgetkommission freizuhalten. Die Kommission wird am Montag und Dienstag mit Rücksicht auf die preussischen Landtagswahlen, die die Anwesenheit vieler Abgeordneter in der Heimat erfordern, gleichfalls keine Sitzungen abhalten. Die zweite Lesung der Bechvorlage soll im Plenum erst am Dienstag, dem 10. Juni begonnen werden.

Der neugewählte preussische Landtag wird am Donnerstag, den 12. Juni zusammentreten, um die üblichen Wahlen vorzunehmen und über die Teilnahme des Landtags an dem Regierungsjubiläum des Kaisers Beschluß zu fassen. Die „Kreuzzeitung“ stellt bei der Gelegenheit fest, daß in der

Thronrede auf die Wahlreform nicht Bezug genommen werden würde. Zurzeit seien keinerlei Vorarbeiten im Gange und ebenso seien Beschlüsse, ob und wann eine Wahlvorlage an den Landtag kommen würde, noch nicht gefaßt.

Die gänzliche Aufhebung des Jesuitengeleges wird in Zentrumskreisen mit großer Sicherheit für die nächste Zukunft erwartet. Im Jahre 1872 wurden die Jesuiten aus Deutschland durch ein Reichsgelees ausgewiesen, dessen Veltigung das Zentrum seit dem Jahre 1894 mit allen Kräften anstrebt und in jeder Reichstagsession energisch fordert. Im Reichstage selbst ist eine Mehrheit für die Bewilligung dieser Forderung vorhanden.

Eine Staffelung des Wehrbeitrages empfiehlt ein nationalliberaler Antrag. Es sollen Vermögen nicht schon von 10000, sondern erst von 30000 Mark als steuerpflichtig sein. Damit soll eine Steuerpflicht der Einkommen von 20000 Mark und darüber verbunden werden, und zwar sollen bis 50000 ein, 100000 zwei und darüber drei Prozent erhoben werden. Die Vermögensabgabe soll bei Vermögen von 30—40000 Mark 60 Mark betragen und so aufsteigen, daß sie bei Vermögen von 450000 bis 500000 Mark 2250 Mark beträgt. Vermögen bis 500000 Mark bleiben ganz und solche bis 100000 Mk. halb steuerfrei, wenn das Jahreseinkommen ihrer Besitzer 3000 Mark nicht übersteigt.

Die Altersgrenze in der Invalidenversorgung. Der Reichsverband deutscher Städte — Verband der Gemeinden mit 25000 Einwohnern — und der Zentralrat der deutschen Gewerbevereine beantragen in einer Petition an den Reichstag die Herabsetzung der Altersgrenze für die Erreichung der Altersrente von 70 auf 65 Jahre. Die Städte begründeten das unter anderem damit, sie hätten ein großes Interesse daran, daß die Altersgrenze diese Herabsetzung erfahre, weil gerade durch die noch nicht im Sinne des Gelees invalide und der Altersrente noch nicht teilhaftige ältere Arbeiter, die nicht mehr imstande seien, für sich und ihre Familien ausreichend zu

Leutnant Schütz erhielt einen Bajonettschlag in den linken Oberarm, der gebrochen ist, anscheinend infolge eines Absturzes, außerdem hat er eine klaffende Wunde über der rechten Schläfe. Die beiden Herren liegen im heftigsten Mundstüber und sind bis zur Stunde noch nicht zum Bewußtsein gelangt.

„Neben mein Bataillon wirst du nichts Näheres wissen, Irma?“

„Wie ich beim Herrn General von Schiefweg zufällig in Erfahrung brachte, soll es große Verluste gehabt haben. Sehr schmerzhaft hat mich die Nachricht berührt, daß Herr Hauptmann Schwarzwid gefallen ist.“

„Ja, Schwarzwid, mein alter Jugendfreund ist tot.“ sprach Berger bewegt. „Ich war zufällig in nächster Nähe, als ihn die tödliche Kugel traf, ich konnte ihm noch die Hand drücken. Da fällt mir eben ein, Irma — Schwarzwid's letzter Wunsch war, man möchte ihn da begraben, wo er gefallen ist. Außer mir hat niemand seine letzten Worte vernommen, er wird doch nicht bereits beerdigt worden sein?“

„Ich bin seit vorgestern Nacht nicht mehr aus diesem Hause gekommen und weiß von nichts.“ erwiderte Irma. „Heute früh traf eine Schwester der freiwilligen Ambulanz zu meiner Unterstützung ein, und von ihr habe ich die Hauptereignisse der letzten Stunden erfahren.“

In diesem Augenblicke klopfte es leicht an die Türe und General von Schiefweg trat ein. „Da treffe ich ja Vater und Tochter beisammen.“ sagte er, indem er Irma die Hand reichte und dann einen

besorgt-prüfenden Blick auf den Verwundeten warf. „Mein lieber Herr Major, wie geht es Ihnen?“ fragte er teilnahmsvoll.

„Herr General besuchen mich?“ sprach Berger freudig überrascht. „Ich hoffe, daß ich wieder gesund werde.“

„Das hoffe ich gleichfalls von Herzen, lieber Berger. Vor allem meinen innigsten Glückwunsch zu der hoch erfreulichen Wendung in Ihrem bisherigen, traurigen Schicksale. Nun wird ja alles wieder gut werden. Ich glaube sicher, daß Sie unter der fürsorglichen Pflege Ihres Fräulein Tochter wieder vollkommen hergestellt werden. Ihr Arzt, den ich vorher gesprochen habe, ist der gleichen Ansicht.“

„Ich kann mein Glück noch gar nicht fassen, so plötzlich, so unerwartet hat sich's geworden. Was ist's mit meinem Bataillon Herr General?“

„Entschuldig Sie sich jetzt aller Sorgen, lieber Berger.“ verlesete Schiefweg. „Sie haben mit Ihrem Bataillon Hervorragendes geleistet und die verdiente Auszeichnung wird nicht ausbleiben. Doch verzehnen Sie, ich habe mich bereits zu lange aufgehalten. Bitte, lassen Sie sich nicht mehr stören, Sie bedürfen sehr der Ruhe und Schonung.“

Schiefweg wuschelte noch mit Irma einige Worte, dann verabschiedete er sich.

„Ich habe noch eine Bitte, Herr General.“ sagte Berger, als Schiefweg ihm die Hand reichte. „Hauptmann Schwarzwid hat kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, er möchte da begraben werden, wo er gefallen ist.“

forgen, der Armental in vielen Fällen außerordentlich in Anspruch genommen werde.
Frankreich. Eine progressive Einkommensteuer verlangt die Regierung zur Deckung der laufenden, durch die dreijährige Dienstzeit verursachten Kosten. Von der Steuer sollen alle Einkommen über 10000 Frank betroffen werden. Die Steuer soll ein Prozent auf Einkommen bis zu 50000 Frank, zwei Prozent auf Einkommen bis zu 100000 Frank und drei Prozent auf Einkommen über 100000 Frank betragen. Bisher kannte man in Frankreich überhaupt keine Einkommensteuer.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch eröffnete der Präsident die Sitzung um 2 Uhr 40 Min. Am Bundesrätische Staatssekretär Delbrück. Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation über Einschränkung des Vereins- und des Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen. Staatssekretär Delbrück erklart, daß der Reichsanwalt Ende dieser Woche diese Interpellation beantworten werde. Es folgt die zweite Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes. Abg. Landsberg (Soz.): Wir wünschen die unmittelbare Reichsangehörigkeit und bebauern, daß die Proteste der Organisationen der Frauen, die nach diesem Gesetz die Staatsangehörigkeit ihres Mannes ohne weiteres erben, unbeachtet geblieben sind. Abg. Welser (Ztr.) bezeugt, daß die wichtigsten Grundzüge von dem Entwurf erfüllt werden, vor allem hinsichtlich der Wehrpflicht. Abg. Beck (natl.): Wir sind zwar im Prinzip für die unmittelbare Reichsangehörigkeit, erkennen aber dem Staat das Recht zu, Bewerber um die deutsche Staatsangehörigkeit auf ihre Würdigkeit anzusehen. Konfessionelle Gesichtspunkte müssen fortfallen, und in dieser Hinsicht muß in Preußen eine Änderung eintreten. Auch Abg. Giese (son.) befrwortete die Frage warm. Abg. Blunt (Sp.) wollte gleichfalls die religiösen Momente bei Erteilung des Staatsbürgerrechts ausgeschaltet wissen. Schließlich wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. — Das Haus erteilt dem Präsidenten die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Jubiläum die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Der Deutsche Reichstag setzte am Donnerstag die schon vorher begonnene zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Reichs- und Staatsangehörigkeit fort. § 1 der Vorlage war in der Kommissionfassung angenommen worden, wonach derjenige Deutscher ist, der die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat oder unmittelbare Reichsangehörigkeit besitzt. Elsaß-Lothringen und die Schutzgebiete gelten im Sinne des Gesetzes als Inland. Unter Ablehnung sozialdemokratischer Anträge wurden auch die folgenden Paragraphen angenommen, nach denen die Frau durch Eheschließung mit einem Deutschen die Staatsangehörigkeit des Mannes erlangt und jeder Deutscher als Staatsangehöriger aufgenommen werden muß, falls kein Grund aus dem Freizügigkeitsschutz dagegen vorliegt. Den § 7, der die Staatsbürgerrechte eines Fremden von seiner geschäftlichen Solidität und seinem unbescholtenen Lebenswandel abhängig macht, wünschte, ein sozialdemokratischer Antrag so gefaßt zu wissen, daß die Einbürgerung nicht verlag werden darf, wenn der Fremde mindestens 2 Jahre im Inlande zugebracht hat. Dem wurde regierungsseitig widersprochen. Abg. Welser (Ztr.) meinte, daß bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages die eine

ischen Kultus in Massen deutsche Reichsbürger werden würden. Nach weiteren Ausführungen der sozialdemokratischen Abg. Landsberg, Brühne, Mollenhuth und einer Entgegnung des Abg. v. Nischhofen (natl.) wurde § 7 unverändert angenommen. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Erleichterung der Einbürgerung wurde mit 148 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen. Freitag: keine Vorlagen. Schluß nach 7 Uhr.

Lothales und Provinzielles.

— Durch Beschluß des Bundesrates ist für den 2. Juli 1913 die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet worden.

— Eine schnellere Bezahlung der Rechnungen der Bauhandwerker durch die Behörden hat, wie verlautet, der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem besonderen Erlaß an die Regierungspräsidenten und die ihnen unterstellten Behörden verfügt.

— Eine Ordnung des Kellamewesens beabsichtigt die Reichsregierung, um die im Laufe der Zeit hervorgetretenen Mißstände zu beseitigen. Die Vorarbeiten für die gesetzgeberischen Maßnahmen sind in vollem Gange. Die Bundesregierungen stellen gegenwärtig Erhebungen darüber an, welche gerichtlichen Urteile bezüglich des Kellamewesens und besonders hinsichtlich veruntasteter Kellamepunkte (hauptsächlich in der Landwirtschaft) ergangen sind.

Kirchen- und Hauskollekten in der Provinz Sachsen. Der Betrag sämtlicher im Jahre 1912 innerhalb der Provinz oder einzelner Bezirke derselben gesammelten Kirchen- und Hauskollekten ist 22375876 Mark.

Wittenberg, 29. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Am Dienstag abend wurde das Gelpann des Seltnerwasserfabrikanten Lorenz an der Kreuzung der Chauße und Eisenbahn zwischen Raditz und Vietegast von dem Abendzug der Eisenbahn-Wittenberger Bahn überfahren. Die beiden Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Der kaiserliche Vorkmann erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und war vorläufig vernehmungsunfähig.

Anhausen, 28. Mai. Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Händler Heinrich, der ein haufälliges Stallgebäude selbst abtrach, wurde hierbei von einer unzufälligen Mauer erschlagen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Greppin, 26. Mai. (Selbstmordversuch.) — Den Bod zum Gärtner. Der Handelsmann Franz L. von hier verfuhrte seinem Leben durch Erhängen auf dem Stallboden ein gewaltsames Ende zu bereiten, wurde aber von einem dazukommenden Geschäftsmann abgesehen und ins Leben zurückgerufen. Der Grund zu dieser Tat dürfte darin zu suchen sein, daß L. sich durch Verkauf von Diebstahl der Hehlerei schuldig gemacht hatte und seiner Bekräftigung entgegensteht. — Der Wächter des hiesigen Rittergutes wurde vor kurzer Zeit nachts dabei überfallen, wie er seinem Dienstherrn Futtermittel stahl. Für seine Untreue wurde er jetzt von der Strafkammer zu Halle zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Greppin, 27. Mai. Beim Ganturnfeste in Bolken ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Als der jährliche Sohn eines Arbeiters die Alperungsleite durchbrochen hatte, wurde er von einer zehnpfündigen Kugel in die Seite getroffen, daß seine

Ueberführung in das Krankenhaus nötig wurde, wo er schwer darniederliegt.

Eilenburg, 28. Mai. Die Erbauung der Eisenbahnlinie von Wurzen nach Eilenburg scheint sich nun doch verwirklichen zu wollen. Das sächsische Finanzministerium beabsichtigt, die Vorarbeiten für eine vollstündige Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg vornehmen zu lassen.

Salzwedel, 28. Mai. Ein Automobil aus Salzwedel überfuhr bei Preetzier i. Alt. einen rabelnden russischen Arbeiter, der des Abfahrens wenig kundig war. Der Mann erlitt zwei Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung und starb bald nachher im Salzwedeler Krankenhaus.

Deskau, 28. Mai. Ein hier zum Besuch weilender Prabarand hatte sich beim Turnen am Neck eine Blase in der inneren linken Handfläche zugezogen; durch Quereisen derselben ist jedenfalls an der Reckstange zur Verhinderung des Abgleitens aufgetragene Magnesia und Schmutz in die Wunde geraten; denn bald trat eine starke Anschwellung der Hand und des Unterarmes ein, die auf Blutvergiftung schließen ließ. Verzichtserweis wurde ein dreifacher operativer Eingriff vorgenommen, um drohende Geßähr abzumindern.

Merschburg, 27. Mai. (Lehrerüberfluß.) Der königlichen Regierung zu Merseburg stehen ungefähr sechzig junge Lehrer zur Verfügung, die zu Diernd. Ns. das Seminar verlassen haben und nun auf Anstellung warten. Eine Anzahl von ihnen hat vorübergehende Beschäftigung durch Uebernahme von Vertretungen im Schulamte gefunden.

Esfurt, 28. Mai. Bei einer Schlägerei, die unter heinleindenden Bauernburden in benachbarten Diebsdorf ausbrach, wurde der 18 Jahre alte Sohn des Galtwirts Georgie so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Der der Tat verdächtige Sohn eines Schmiedemeisters wurde verhaftet.

Gera, 28. Mai. (Durch Mißschlag getötet.) In Müdersdorf schlug der Hüh drei Lehrer nieder, die sich auf dem Heimweg von der Konferenz befanden. Lehrer Hilbert Kauen wurde getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Königssee (Thüringen), 27. Mai. (Im Streite erlöchen.) Im benachbarten Barigau erstach im Streite der Fabrikarbeiter Breitenis den 22jährigen Glasbläser Schneider. Der Täter wurde verhaftet.

Jena, 28. Mai. (Sparbüchse für die Kinder.) Der Verwaltungsrat der Stadtparisse hat beschlossen, jedem Diernd. Ns. in die Schule neu eingetretene Kinder ein Sparbüch über eine Mark zu stiften. Diese eine Mark wird bis zur Beendigung der geistlichen Schulpflicht gezwart. Zweck dieser Neuerung ist, die Jugend zur Sparfamkeit zu erziehen.

Übersdorf (Neuf), 28. Mai. (Die Nasenpitze abgehackt.) Als ein hiesiger Einwohner mit seinem Stiefsohn in Streit geraten war, irrang die Ehefrau des Sohnes diesem zu Hilfe und biß ihrem Schwiegervater die Nasenpitze ab. Die Frau wurde der Polizei angezeigt.

Die Kreis-Tierchau in Mühlberg (Elbe), die in Verbindung mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung am Sonnabend und Sonntag auf dem Kinderfestplatz in Mühlberg abgehalten wurde, nahm, vom besten Wetter begünstigt und von vielen Tausenden besucht, einen sehr betriebigen Verlauf. Eröffnet wurde sie vom Herrn Präsidenten der Landwirtschaftskammer Graf von der Schulenburg in Gegenwart vieler Ehrengäste. An der Ausstellung waren beteiligt 25 Besitzer mit 68 Pferden

„Das erfahre ich gerade noch zur rechten Zeit.“ verlegte Schiewag. „Die Weerdigung des Herrn Hauptmann findet heute Nachmittag 3 Uhr statt. Seine Leiche liegt in Balan. Der Wunsch des gestalteten, vortrefflichen Offiziers wird selbstverständlich erfüllt werden.“

Nach dem Weggange des Generals begab sich Irma durch den Hausflur in ein gegenüberliegendes Zimmer. Hier lag Schüs auf einem einfachen Feldbette und schien ruhig zu schlafen. Irma ließ sich auf einen Stuhl neben dem Bette nieder und fühlte den Puls des Verwundeten. Zu ihrer großen Freude fand sie, daß das Fieber gewichen war. Einige Zeit betrachtete sie mit liebender Besorgnis das bleiche, hübsche Gesicht des Schlafenden, dann erhob sie sich und ging in das anstoßende Zimmer, in welchem der Rittmeister von Fernwald im heftigen Fieber-Delirium darniederlag. Er phantasierte fast beständig. Irma hatte bereits in der vorausgegangenen Nacht wiederholt den Namen der Baronin von Rembach von den Lippen des Kranken vernommen, und es drängte sie, den Verwundeten desselben Nachricht zu geben. Bis jetzt hatte sie aber noch keine Zeit dazu gefunden.

Als der Verwundete eben wieder laut und wie von Angst erfüllt den Namen Emilie rief, kam Irma ein Gedanke, den sie ohne weitere Ueberlegung sofort ausführte. Sie riß aus ihrem Notizbuch ein Blatt Papier und schrieb darauf das folgende Telegramm:

„Frau Baronin Rembach, Passau. Ihr Vetter, der Herr Rittmeister, liegt unter meiner Pflege

schwer verwundet in La Monzelle bei Sedan. In seinen Fieberphantasien ruft er wiederholt nach Ihnen. Ich glaube, sein Leben hängt von Ihrer Ankunft ab. Mit herzlichem Grusse
Irma Hartfeld.“

Eine Stunde später schlug Schüs die Augen auf. Irma sah an seinem Bette und prüfte den Blick des Erwachenden. „Erkennen Sie mich, Herr Leutnant?“ fragte sie, ihre Hand auf seine Stirn legend.

„Irma,“ kam es nach einer längeren Weile von den Lippen des Verwundeten. „Fräulein Irma — Sie sind bei mir? — Ja, wo bin ich denn?“

„In der Verbandstation von La Monzelle, Herr Leutnant. Georg und ich haben Sie auf dem Schlachtfelde gefunden und hierher gebracht. Dem Himmel sei gedankt, daß Sie die gefährliche Krise überstanden haben.“

„O wunderbare Fügung. — Irma, liebe Irma, Sie sind bei mir?“ sprach Schüs wiederholt. „Sie sind verwundet, Herr Leutnant.“ sagte Irma leicht erlösend, und müßten sich sehr schonen. Halten Sie sich nur recht ruhig, damit Ihr Arm nicht aus der Lage kommt. Ich will gleich den Arzt rufen.“

„Fräulein Irma, bin ich schwer verwundet — werde ich dienstuntauglich — ein Krüppel?“

„Nein. Sie werden wieder vollkommen genesen. Herr Leutnant, und ich will bei Ihnen bleiben und Sie pflegen, bis Sie gesund sind.“

Zwei Tage später hielt gegen Abend eine ge-

schlossene Equipage vor der Verbandstation. Eine vornehme Dame in grauem Reifelleide stieg aus und wies einen Bedienten, der neben dem Kutscher auf dem Boche saß, an, das Reifelleide auszuladen. Irma, die zufällig die Equipage anfuhr und die Dame aussteigen sah, eilte in freudiger Ueberredung vor die Haustüre. „Frau Baronin!“ rief sie, auf die Dame zeugend und sie umarmend. „Gott grüß Sie, Frau Baronin! So schnell sind Sie gekommen?“

„Grüß Gott, liebe Irma.“ erwiderte die Baronin ergriffen. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mitteilung. Wie geht es meinem Goutin, dem Rittmeister?“

„Seit heute Mittag hat ihn das Fieber verlassen und er schläft.“ antwortete Irma.

„O Gott sei Lob und Dank! Ich hatte eine Todesangst um ihn!“ rief Frau von Rembach aufatmend. „Wo ist der Herr Rittmeister? Oh, bitte, führen Sie mich zu ihm!“

Fortsetzung folgt.

* Das Wesen der Subtraktion. Die Lehrerin ist in der Rechenstunde bei den schwierigen Gegeben der Subtraktion angelangt. „Weim Subtrahieren“, sagt sie, „müssen die Dinge immer von der gleichen Art sein. Wir können z. B. nicht drei Birnen von 4 Pfirsichen oder 8 Pferde von 10 Kagen abziehen. Habt Ihr verstanden?“ Ein kleiner Junge hebt schüchtern die Hand. „Num, Bobby, was willst Du?“ „Bitte Fräulein“, sagt Bobby, „kann man nicht 3 Liter Milch von 2 Kühen abziehen?“

(darunter 5 Bollblutstiere aus dem Trabergerstü des Mittergutsbesizers Oberlander-Wiederan), 51 mit 245 Hindern, 11 mit 12 Schweinen, 6 mit 76 Schafen usw. ferner 47 Firmen, Genossenschaften, Institute, oder einzelne mit Maschinen, Geräten, Produkten usw. (darunter Albert Gshardt und Georg Gassenheimer aus Halle). Bei der Prämierung kamen zur Verteilung gegen 4000 Mark in bar, 20 Ehrenpreise, zahlreiche Medaillen und Diplome der Landwirtschaftskammer und des Vereins. Bei der Zuchtbullen-Auktion, die der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes auf dem Festplatz abhielt, wurden 25 Tiere verkauft. Auf der an den Festplatz angrenzenden Straße wurde an beiden Tagen mit den Trabern des Mittergutes Wiederan ein Rennen veranstaltet. Die Zahl der Besucher betrug am ersten Tage mehr wie 5000, am andern Tage noch weit mehr. An dem Feste, bei welchem in zahlreichen Neben des festlichen Anlasses zur Tierchau, des 50jährigen Bestehens des Vereins gedacht wurde, nahmen über 100 Herren teil. Der Vorsitzende des Vereins, Amtsvorsteher Krills-Protteswig erhielt von der Landwirtschaftskammer die Buissel-Medaille mit der Aufschrift: „Für Verdienste um die Landwirtschaft“. Die beiden einzigen aus dem Gründungsjahr des Vereins noch vorhandenen Herren Rentier Abel-Galle, früher in Gohdorf, und Rentier Hendler-Wüßling wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auf die Gräber von vier verdienten ehemaligen Vorstandsmitgliedern wurden Kränze niedergelegt. — Im Anschluss an die Tierchau wurde am Montag auf dem Festplatz ein Wettbewerb für Pflanzkultur veranstaltet, bei welchem drei Schmiedemeister ausgezeichnet wurden. Ferner kam ein dem Verein zugewandener Julius Kühn-Preis zum Austrag für preiswürdige Leistungen im Mähen, Pflügen und Melken. Schließlich wurden noch über 60 treue Diensthofen und Arbeiter prämiert.

Vermischte Nachrichten.

Sommer-Anwetter herrichte in England. Schwere Gewitterstürme mit heftigen Hagelschlägen vernichteten vielfach die Ernte und die Obstplantagen. Viele Gebäude auf dem Lande wurden durch Blitzschlag eingestürzt. In Scheerz wurden durch einen Wolfenbruch die Straßen überschwemmt. Die Hagelschlofen waren zeitweise so groß, daß sie Gestrüch glichen, durch die Personen verlegt wurden.

— **Obstbäume als Nutzholz.** Zuweilen ist man geneigt, durchaus gesunde Obstbäume zu fällen. Das Holz dieser Bäume ist von verschiedenem Wert. Das Nutzbaumholz (Stammholz) ist stets ein sehr gefuchter Artikel und sein Preis variiert sehr stark, je nach Schönheit und Stärke des

Stammes. 100 bis 200 Mark für den Kubikmeter sind keine Seltenheit. Zu Furnierweiden taugliche Stämme stehen im Preise wesentlich höher. Man tut am besten, einen nachlässigen Vertauensmann hinzuzuziehen und die Stämme schägen zu lassen. 20 bis 25 Zentimeter je nach der Stärke des Kernholzes dürften als Minimum des Durchmesser gelten, welcher als Drechsler- und Tischlerholz Verwendung findet. — Wenn der Stamm am Boden abgeschnitten wurde, ist das Stochholz wohl nur noch als Brennholz zu verwenden. Doch besitzt besonders das aus dem Wurzelhalse gewonnene Naserholz eine Turtur von seltener Schönheit und ist vielleicht ein Tischler oder Drechsler in der Nähe Käifer, trotzdem nur noch wenig eigentliches Nutzholz zu gewinnen ist. Das Holz ist aber recht brennkräftig und wird sich daher das Ausstoßen von nur einem Stöcke, wenn nicht zu hohe Tagelöhne berechnet werden müssen, immer noch lohnen. — Bei Birn, Apfel- und Kirschbaumholz sind die Preisdifferenzen sehr hoch. Kirschbaumholz ist z. B. nicht sehr gesucht und man wird in der Regel nicht viel für dasselbe erzielen. Auch hier hängt der Preis lediglich von der Schönheit und Stärke des einzelnen Stammes ab.

Die **ältesten Windmühlen der Welt** sind die Windmühlen von Moos, in nächster Nähe der alten ägyptischen Seefahrt Alexandria. Die Mühlen, die von den alten Ägyptern bereits zur Mehlgewinnung benutzt wurden, werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und sind zum Teil noch gut erhalten. Aus geschichtlichen Forschungen geht ferner hervor, daß die alten Ägypter nicht nur Mehl aus ihrem Getreide machten, sondern daß sie es auch zur Zubereitung von Getreidebrot verwendeten. Insbesondere stellten sie diesen aus Gerste her, der geröstet und mit Wasser aufgekocht wurde. Die Gerste, die somit schon bei den Naturvölkern der alten Welt ein uraltes Bürgerrecht genoss, hat auch in der neueren Zeit ihren alten Ruf wieder bewahrt. Das zeigt am deutlichsten der, über die ganze Welt verbreitete, aus gemalzter Gerste hergestellte Kathreiners Malzkaffee. Der Name Malzkaffee gilt aber nur für ein Fabrikat, welches tatsächlich aus Malz hergestellt ist. Das Malzen oder Keimen der Gerste hat die Wirkung, daß vorher unlösliche Reservestoffe des Gerstenforns in lösliche, leicht verdauliche Nährstoffe verwandelt werden, während ungenutzte Gerste durch den menschlichen Organismus nur schwer verdaut wird. Kathreiners Malzkaffee kann nur aus feinstmahliger Gerste hergestellt werden. Ihm ist außerdem nach einem berühmten Verfahren das beliebte kaffeeähnliche Aroma verliehen. Daher wird er auch von verwöhnten Kaffeeliebhabern gern getrunken. Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Waffers Knipp und der Firma

Kathreiners Malzkaffee-Fabrikten zum Verkauf. Darauf muß man genau achten.

Wie ein Butterhändler das Brot wog. Ein Bäckermeister in Larau bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauer aus der Umgegend. Eines Tages sah er ihn, daß die Butterklumpen, welche je drei Pfund wiegen sollten, das verlangte Gewicht nicht hatten. Er fing deshalb an, Klumpen für Klumpen zu wiegen und konstatierte, daß sie sämtlich weniger wogen. Der Bäcker verlangte also den Bauer. Im Termin fragte ihn der Richter: „Geben Sie eine Waage?“ „Ja, Herr Richter!“ „Und Gewicht?“ „Mein, solches hab ich nicht.“ „Wie wiegen Sie denn Ihre Butter?“ „Ganz einfach so“, antwortete der Bauer: „Indem der Bäcker die Butter von mir kauft, kaufe ich auch mein Brot bei ihm, den Laib zu drei Pfund. Die Laibe dienen mir als Gewicht für meine Butterklumpen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht mein Fehler, sondern der feinnige.“ Daraufhin wurde die Klage des Bäckermeisters kostenfällig abgewiesen.

— **Matte nicht wischende Anstriche** sind heutzutage sowohl bei Fassaden, als auch in Innenräumen sehr beliebt. Man erzielt solche in hervorragend schön Weise mit der Dauerfarbe Induridin. Diese wird in Pulverform geliefert und einfach mit kaltem Wasser angemacht. Induridanstriche sind viel billiger als Ölmalerei und weit haltbarer als Kalt- und Leimfarbe. Insbesondere bei Neubauten auf frischem, lufttrockenem Verputz kommen die Vorzüge voll zur Geltung. Induridin wird von der bekannten Carbolniumfirma H. Avenarius u. Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel gebracht. Eine Niederlage befindet sich in Annaburg bei Theobald Schunke, Otto Niemanns Nachfolger.

Strahlige Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Amliche Anzeigen: Stellen-Angebote
Verkäufe: Stellen-Gesuche
Versteigerungen: Wohnungs-Gesuche
Verpachtungen: Vermietungen
interiert man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.
Gras-Verpachtung.
Die circa 30 Morgen große **Burgwiese**, den Voigt'schen Erben gehörig, soll **Sonnabend den 31. Mai cr. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Annaburg, den 25. Mai 1913.
J. A.: Fr. Krüger.

Wiesen-Verpachtung.
Am **Sonnabend den 31. Mai d. Js.** abends 1/2 Uhr verpachte ich meine 20 Morg. große **Dienstwiese Gentesbruch** in der Nachhainische an Ort und Stelle tabelweise meistbietend.
Annaburg, den 26. Mai 1913.
Schulz, Förster.

Gras-Verpachtung.
Die **Grasnutzung der großen Pfarrwiese** im Bruch soll **Freitag, den 6. Juni nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Annaburg, den 30. Mai 1913.
Der Gemeindegemeinderat.

Spielkarten
hält wieder vorrätig
Fern. Steinbeiß.

Schubcreme Pilo
wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.
Pilo ist in Annaburg zu haben bei:
Rob. Bengsch
Reinh. Gasse
Max Görnemann
A. Hildebrandt
J. G. Hollmig's Sohn
Ernst Matting
Carl Müller.

Die von Herrn Heinlein innegehabte **Wohnung** in „Stadt Berlin“ ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Frau Schurig, am Markt.
Eine freundliche **Wohnung** ist zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Zorgauerstr. 31.

Zu verkaufen:
ein gut erhaltenes Sofa, Bettstelle mit Matraz, Waschtisch, Stühle, Hängelampe.
Zorgauerstr. 35, 1 Tr.

Speise-Kartoffeln, à Zitr. 2.00 M.,
Futterkartoffeln, 1.50 M.,
sowie **gutes Heu**
zu verkaufen **Zorgauerstr. 46.**

Frauen zum Sonig-Verkauf für Annaburg und Umgeg. (Zugelohn 1,75 M. und Unkosten) sofort gesucht. Zu meld. **Postf. Verburg Postf. 65.**
Jungfer Mann, 18—35 Jahre, zur Ausbildung als **Chauffeur** gesucht. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt bald. M. Schacht-schabel & Co., G. m. b. H., Automobilwerk, Halle a. S.

Nur mit Rotband
Luhns
wäscht am besten

Plättwäsche
wird angenommen.
Emma Bachmann,
Münzenstraße 16.

Brause-Limonade-Bonbons
mit verschieden. Geschmack.
N. Selbman, Markt 28.

Selbstgeröstete Kaffee's
in allen Preislagen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frisch eingetroffen:
Große schöne Matjes-Heringe und Maltakartoffeln.
J. G. Hollmig's Sohn.
Echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons, à Paket 30 Pfg., empfiehlt **Drogenhandlung + Annaburg D. Schwarze, Zorgauerstr. 12.**

Pflaumenmus à Pfd. 20 Pfg.,
Gemischte Frisjabst-Marmelade à Pfd. 30 Pfg.,

Honig-Ersatz „Almyra“ in 10 Pfd.-Eimern und Töpfen, auch ausgetrognen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

ff. Matjes-Heringe à Stück 12 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Waldschlößchen Annaburg.
Sonntag den 1. Juni, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**

Bös
find alle Arten von Santurineinigkeiten und Santurinschläge, wie Rötter, Pflücken, Blüthen, Geschwür etc. Daher gebrauchte die echte **Stechenpferd-Carbol-Zeerichwefel-Seife** von Bergmann & Co., Abdent a. St. 50 Pfg. zu haben bei: Apotheker **Schmorde.**

Echt englische Schweisswolle
beste und ergiebigste **Strumpfwohle.**
Alleinverkauf für Annaburg bei: **Carl Dueshl.**

Gegen bösen Husten schützen großartig **Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons** à Rad 25 und 50 Pfg. bei Apoth. **Schmorde.**

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 1. Juni:
Tanzmusik.
Ergebenst ladet ein **Aug. Acker.**

Vieh-Auktion in Großtreben.

Montag, den 2. Juni, vormittags von 11 Uhr ab
sollen in dem bisher Carl Pantrath'schen Gute in Groß-
treben, wegen Verkleinerung der Wirtschaft:

4 junge starke Arbeitspferde, 3 Fohlen (3jähr.),
7 Milchfühe, 4 Bullen, 5 Färsen, 9 Schweine
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Vieh ist im besten Zustande.

Julius Schiff. Max Meyerstein, Cöthen.

Kreis-Sparkasse Torgau
verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
(ab 1. und 15. jeden Monats).

Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

Empfehlung.

Den werten Damen zur gefl. Kenntnis, daß ich einen

Damen-Frisier-Salon

ingerichtet habe.

Derselbe ist ausgestattet mit den neuesten und pre-
tischsten Apparaten zur

Damen-Kopf-Wäsche.

Insbesondere mache auf meinen Haartrocken-Apparat auf-
merksam; derselbe trocknet das häßliche Damenhaar innerhalb
10 bis 20 Minuten. Erfältn nach dem Kopf-
waschen ausgeschloffen.

Indem ich den werten Damen diese neue Einrichtung
angelegentlichst empfehle, bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Hermann Reich.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen
Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein
anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel
Kerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose,
nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Roman-Perlen,

einwandfreie interessante Lektüre für
Jung und Alt,
a Heft 10 Pf., vorrätig bei
Herrn Steinbeiß.

Feinste Molkerei-

Gras-Butter

Pfund 1.30 Mk.
empfiehlt

Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Befreit

wird man von allen Sautureinigkeiten
und Sautauschlägen, wie Milcher,
Finnen, Wunden, Geschwüre usw.
durch tägliches Waschen mit

Steckpferd-Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
à Etd. 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

Brenn-Spiritus,

auch unter 1 Liter, empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni
findet unser diesjähriges



Schützenfest

statt. Der Auszug erfolgt an beiden Tagen pünkt-
lich 2 1/2 Uhr nachmittags.

Für Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher ist in
reichlicher Weise Gelegenheit geboten. Alle Bewohner von Nah und
Fern sind zu diesem Volksfeste freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins.

Damen- und Mädchen- Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt

Geb. Schimmeyer, Annaburg.

Telephon 243.

Oscar Naumann, Wittenberg

Atelier für feine Damenschneiderei.

Schnelle, bekannt pünktl. Lieferung,
von: Kostümen, Jacketts, Straßen- und Reifkleidern,
Ball- und Grant-Toiletten usw.

Gute Verarbeitung. Mäßige Preise.
Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.
Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Telephon 243.

Kontobücher

in allen Stärken und Bindaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle große Auswahl in

farbigen Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder.



Elegante,
doch
bequeme
Formen.



Max Freidant, Annaburg, Torgauerstraße.

Feinste Matjes-Heringe

sowie feinste
marinierte Heringe,
Pfeffer- und Senfgurken
empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Sommer-Malta- Kartoffeln

empfiehlt J. G. Frischke.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Stelabels, Buchdruckerei.

Weck's

Frischhaltung

„Koche auf Vorrat“
empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. saure, Senf- und
Pfeffergurken

empfiehlt J. G. Frischke.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Diejenigen

Gewerbetreibenden,
welche während des Schützenfestes
ihre Gewerbe auf dem Festplatz be-
treiben wollen, haben sich bei dem
Schützenmeister, Herrn Kaufmann
Gasse, anzumelden.

Die Platzanweisung er-
folgt Mittwoch den 4. Juni,
abends 6 Uhr.

Der Vorstand des
Bürger-Schützen-Vereins.



Vertreter: Wilh. Grahl, Annaburg.

Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag, den 1. Juni, von
nachm. 3 Uhr ab:

Schießen.

Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.
Sonntabend, d. 31. Mai, abends
8 Uhr: Monats-Ver-
sammlung im Vereinslokale
zur „Beintraube“.
Der Vorstand.

Gold. Ring.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr ab:

Tanzmusik
wogu freundlichst einladet
A. Däumichen.

Purzien.

Sonntag, den 1. Juni:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Lehmann.

Rauch-Klub „Ruba“ Col. Raundorf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß am Sonnabend d. 31. Mai
unser Sommer-Vergnügen
stattfindet.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

